

Die Volksstimme
erscheint täglich mit Ausnahme
der Tage nach Sonn- und
Festtagen.

Verantwortlicher Redakteur
(mit Ausnahme der Beilage
Neue Welt):
Karl John, Magdeburg.
Für den Inseratenteil:
Karl Rankau, Magdeburg.
Verlag von B. Garbaum,
Magdeburg-Neustadt.
Geschäftsst.: Schmiedehofstr. 5/6.
Druck von E. Arnoldt,
Magdeburg.

Volksstimme

Prämumerando zahlbarer
Abonnementspreis:
Vierteljähr. inkl. Bringerlohn
2 M. 25 Pf., monatl. 80 Pf.
In der Expedition u. den Aus-
gabestellen 2 M., monatl. 70 Pf.
Bei den Postanstalten 2,50 M.
erst. Bestellgeld.
Einzeln Nummern 5 Pf.
Sonntags-Nummern 10 Pf.
Zeitungsliste Nr. 7242.
Inserationsgebühr 15 Pf.
Fernsprech-Anschluß
Nr. 1567, Amt I.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungs-Beilagen: Die Neue Welt (12 Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote, Die Frauenpost.

Nr. 221.

Magdeburg, Sonntag, den 20. September 1896.

7. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.
Außerdem liegt bei: Die illustrierte Neue Welt.

Die Differenzen sind beigelegt.

Die Differenzen, die anlässlich der Veröffentlichung der Artikel über die Gewerkschaftsvorschläge des Genossen Quard im Vorwärts zwischen dem Genossen Viehnecht und der Mehrzahl seiner Kollegen in der Redaktion entstanden waren, sind Gegenstand einer längeren Verhandlung gewesen, an der außer den Mitgliedern der Redaktion die gesamte Parteileitung teilgenommen hat. Eine gegenseitige gründliche Aussprache führte zu dem Ergebnis, daß eine Reihe von Mißverständnissen und unrichtigen Voraussetzungen aufgeklärt und damit der Boden für ein ferneres gemeinsames Zusammenwirken gesunden wurde. Insbesondere wurde auch die Frage der Verantwortung für die Fälle der Abwesenheit des Genossen Viehnecht von Berlin in einer alle Teile befriedigenden Weise geregelt. Im Laufe der Erörterung dieser Differenzen fand auch ein Meinungsaustausch über die Quard'schen Vorschläge statt und stand hierbei die große Mehrheit in der Sache auf dem von der Redaktion des Vorwärts vertretenen Standpunkt.

Zum Kampf für bessere Lebenshaltung.

Der Streit der **Ballschuh-Arbeiter** Berlins dauert unverändert fort. Der Geist unter den Streitenden ist ausgezeichnet. — In der **Ballschuhfabrik** von Michaelis u. Co. in Hamburg ist ein Streit ausgebrochen. — In Neumarkt in der Oberpfalz stehen die **Polierer** und **Schleifer** der dortigen Fahrradfabrik im Streit. — In Geringswalde in Sachsen streiten die **Möbelpolierer**. — Am **Porzellanarbeiterstreik** in Triptis in Thüringen sind rund 100 Mitglieder des Charlottenburger Porzellanarbeiterverbandes beteiligt.

Kaiser Wilhelm II. und Zar Nikolai II.

Die Times erfährt, wie die Frankfurter Zeitung berichtet, daß während einer der Unterredungen, die zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Nikolai stattfanden, ersterer auch das französisch-russische Einvernehmen berührte, indem er bemerkte, sie gebe ihm Befriedigung, da er sie für eine Friedensbürgschaft halte. Dann habe der Kaiser bemerkt, die Franzosen wollen nicht den Krieg, könnten jedoch durch den Wunsch verantwortlicher Personen dazu bestimmt werden, wenn sie der russischen Hilfe sicher sind. „Ich aber weiß, daß Du Frankreich nicht eine Revanche ermöglichen willst, wie ich keinen Vorwand dazu geben werde. Ich freue mich über das französisch-russische Einvernehmen auch deshalb, weil es dazu beiträgt, den **Revolutionsegeist niederzuhalten**. Rußland hat den **Nihilismus** und Deutschland den **wissenschaftlichen Sozialismus**, der die Zerstörung unter der Maske heuchlerischer wissenschaftlicher Formeln anstrebt. Frankreich ist vom Wunsch nach Abwehrlung geplagt, und wir sollten die Wächter der Ordnung und Schützer des Weltfriedens sein. Vereinen wir uns zur Bekämpfung des Feindes Gottes und der Könige. Die Dankbarkeit der Welt und die Geschichte werden uns belohnen.“ Die Antwort des Zaren wird in zwei Versionen mitgeteilt. Nach der ersten sagte er, indem er dem Kaiser die Hand schüttelte: „Ich bin ganz der gleichen Ansicht und bereit, mich Dir in diesem, unserer gemeinsamen Kräfte würdigen Bestreben anzuschließen.“ Wenn die Meldung nicht der Phantasie eines sensationellsternen Reporters entstammt, und der deutsche Kaiser sich so oder ähnlich über den wissenschaftlichen Sozialismus geäußert haben sollte, so beweist das nur, daß die Berater des Kaisers diesen entweder absichtlich falsch unterrichten, oder daß sie keine Ahnung von dem Sozialismus überhaupt haben. Der wissenschaftliche Sozialismus giebt sich weder mit einer besonderen Befehdung des himmlischen Gottes, noch mit der Befehdung weltlicher Herrscher ab. Was er bekämpft, das ist die fluchwürdige Entwicklung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung. Was er erstrebt, das ist die Herrschaft des Friedens und der Gerechtigkeit. Und mit ihm wird die Geschichte sein, wie die wirtschaftliche und geschichtliche Entwicklung ihn erzeugt hat.

Der Verlust von 50000 Menschen ist zu ertragen.

In den letzten Tagen waren die bürgerlichen Blätter gefüllt mit Mordberichten. In den Mordvergeländen strichen die Reporter umher und schrieben sich die Finger wund, um zur höheren Ehre des Militarismus... Pro-
vinzialpresse mit Berichten zu versorgen. So auch der „Spezialberichterstatler“ der neuesten Nachrichten (unpar-
teisch) in Czernitz; er schreibt: „Ueberhaupt war alles von kräftiger Offensive (Angriff) erfüllt. Auch das ist

bedeutungsvoll. Denn wo große Erfolge erreicht worden sind, da sind sie durch die Offensive erreicht worden. Die Kriegsgeschichte bietet hierfür einen fortlaufenden Beweis. Eine alls zerschmetternde Offensive ist durchaus angebracht. **Wägen an einem Schlachttage auch 50000 Soldaten verschwinden (!!!), am anderen Tage werden sie durch hintere Staffeln ersetzt. Deutschland kann einen Verlust von 50000 Menschen schlichtlich ertragen bei der enormen Zunahme der Bevölkerung (!!!).** Wie heutzutage die Verhältnisse liegen, wird man eher Menschenleben verschwenden, als die kolossalen Ausgaben aufbringen können, die ein in die Länge gezogener Krieg naturgemäß im Gefolge haben muß.“ Eine solche Rohheit der Gesinnung, wie sie in diesem Citate zum Ausdruck kommt, übersteigt doch alle Grenzen. 50000 blühende Menschenleben gelten diesem Feilenreiber nichts. Aber solche Massenmorderei ist höchster Patriotismus. Die Notiz charakterisiert aber auch unser Bürgerium, das sich ohne Protest solche Sudelei bieten läßt.

Die Opfer des Militarismus.

Welche Opfer das deutsche Volk für den Militarismus zu bringen hat, geht u. a. aus einer Zusammenstellung hervor, die sich die **Volks-Zeitung** die Mühe gegeben hat, zu veranlassen. Darnach leben gegenwärtig **757 pensionierte preussische Generale**. Im Laufe dieses Jahres ist die Zahl der Pensionierungen höherer Offiziere sehr erheblich gewesen. Das Jahr 1895 wird in dieser Hinsicht jedenfalls die letzten Vorjahre überreffen, während in den ersten Regierungsjahren des jetzigen Kaisers die Pensionierungen noch erheblich waren. Von preussischen Generälen sind im laufenden Jahre bisher 48 pensioniert, während die Zahl der Pensionierungen betrug 1895: 42, 1894: 58, 1893: 63, 1892: 50, 1891: 71, 1890: 70, 1889: 67 und 1888: 77. Im ganzen sind also in diesen 8 1/4 Jahren 546 Pensionierungen von Generälen erfolgt. Hierbei sind allerdings diejenigen Obersten mitgerechnet, die bei ihrer Pensionierung oder später den Charakter als Generalmajor erhalten haben. Von diesen 546 Generälen sind inzwischen 65 verstorben, während 441 sich noch am Leben befinden. Die Zahl der noch lebenden Generäle, die früher pensioniert sind, beträgt 276. Von ihnen sind 20 in den Jahren 1861 bis 1870, 108 in den Jahren 1871 bis 1880 und 148 in den Jahren 1881 bis 1887 pensioniert. Im ganzen leben hiernach zur Zeit 757 pensionierte preussische Generale. Hierzu bemerkt die **Volks-Zeitung**: „Von dem, was diese Herren an Pension beziehen, könnte für die 70000 preussischen Lehrer ein sehr schönes Lehrerbefoldungsgesetz gemacht werden. Und wie viel künftige Schätzer von Unterbeamten könnten mit dieser Summe ausgehört werden!“ Stimmt! —

Der Zerfall des Nationalliberalismus.

Die nationalliberale Partei befindet sich längst in einer Stagnation. Sie hat seiner Zeit alle diejenigen Elemente vereinigt, welche ein materielles Interesse an der Reichseinheit hatten. Die Reichseinheit ist aber längst nicht mehr auf der Tagesordnung. Die Existenz des Deutschen Reiches ist gesichert genug. Man hat sich auch daran gewöhnt. Man betrachtet diesen Zustand als selbstverständlich und giebt sich andern Aufgaben und Interessen hin.

Es ist durchaus klar, warum nach 1871 das Schicksal der Nationalliberalen mit Bismarck so sehr verknüpft war. Beide lebten von der Reichseinheit. Beide bedurften der Wahrung der damit verbundenen Interessen, um zu herrschen. Beide brauchten deshalb den Krieg, sie mußten in dem Bürgerium den Glauben erwecken, das neue Reich sei in seiner Existenz bedroht, wenn sie das Bürgerium hinter sich haben wollten. Darum nahmen auch die Nationalliberalen teil an den parlamentarischen Siegen und noch mehr an den parlamentarischen Niederlagen Bismarcks. Und als die Wache nicht mehr ziehen wollte, dann slog Bismarck hinaus, und zu gleicher Zeit war das Schicksal der Nationalliberalen besiegelt. Es waren nur noch die politischen Trägheitsmomente, welche die Reste dieser Partei nach 1890 zusammenhielten. Diese Momente mußten desto unwirksamer werden, je mehr die wirtschaftliche Zerjegung um sich griff, je mehr innerhalb der Bourgeoisie selbst die Interessengegensätze schärfer wurden.

Seit Ende der 70er Jahre bestand zwischen dem industriellen Kapital und dem kapitalistischen Grundbesitz in Deutschland ein wirtschaftspolitischer Pakt, der, kurz gefaßt, darin bestand, sich der ausländischen Konkurrenz zu erwehren, um den Konsumenten auf dem inneren Markt auszubehmen. Das war die deutsche Zollpolitik. Den Agrariern, die längst nicht mehr davon denken können,

Getreide auszuführen, wird sie stets genehm sein, nicht so aber den Industriellen.

Seit den 70er Jahren hat sich nicht nur der deutsche auswärtige Handel überhaupt, sondern ganz besonders die überseeische deutsche Ausfuhr entwickelt. Dadurch gewann für sie die Frage des freien internationalen Handelsverkehrs ein größeres Interesse. Die erweiterte Produktion mußte sich mit Gewalt Abzug verschaffen. Und so sehen wir, daß die Handelsverträge revidiert und die Getreidezölle herabgesetzt werden. Dadurch ist ein Keil hineingetrieben worden zwischen kapitalistische Industrie und kapitalistische Landwirtschaft.

Bekanntlich dattiert seit jener Zeit die sogenannte agrarische Agitation, d. h. die reine, rücksichtslose und unbeschränkte Vertretung der wirtschaftlichen Interessen des kapitalistischen Grundbesitzes. Die Nationalliberalen, welche industrielle und agrarische Elemente von „Besitz und Bildung“ in sich vereinigten, gerieten dadurch in eine heikle Situation. Sie mußten dieser Bewegung gegenüber Stellung nehmen und konnten es nicht, ohne in sich selbst zu zerfallen.

Die Nationalliberalen machten eine süßsaure Miene, strümmten sich nach rechts und nach links, bissen sich selbst in die Fingerringe und machten Miene, sich selbst bei den Haaren in die Luft ziehen zu wollen, aber es half ihnen nichts! Die Herren von Plöb und Konsorten lassen sich auf keine Rinkertischen ein. Ihre Lösung ist: „den Beutel oder das Leben — durch die und dünn mit den Junkern oder über Bord mit Guch!“ Sie setzten der nationalliberalen Partei die Pistole auf die Brust: für Kanig oder gegen Kanig? Und so sahen wir, wie von den Nationalliberalen bald einer, dann wieder einer, und wieder einer und so fort, hinging und — stimmte!

Nun ist es soweit gekommen, daß die industriellen Elemente innerhalb der nationalliberalen Partei sich fragen müssen, ob sie auch noch hineingehören? Die Frage wird von der Gegenwart so gefaßt: „entweder muß die nationalliberale Partei ihres offen agrarisch gesinnten Flügels Herr werden und ihm die Machtstellung nehmen, die er nur so lange behauptet hat, oder umgekehrt die aufrichtig liberal gesinnten Elemente der Partei müssen sich zu einer neuen Sezession entschließen und energig die Fühlung mit den weiter links stehenden liberalen Fraktionen suchen.“

Die Agrarier vom „Bunde der Landwirte“ würden dies sehr gern sehen. So erklärt die Deutsche Tageszeitung: „Wir stehen der Sache kühl gegenüber. Maßregelt man wirklich unsere Freunde aus der Partei, so stürzt man damit unsere Sache.“

Währenddem also für die agrarischen Elemente der nationalliberalen Partei die Wahl nicht schwer ist, wohin sie sich wenden sollen, wenn die Partei zerfällt, ist für die rein bürgerlichen Elemente die Hauptfrage, wo finden sie ein Unterkommen? Denn daß sie nach der Spaltung nicht mehr selbständig existieren können, ist zweifellos. Ihre politische Bedeutung ist dann gleich Null. Also, wo Anschluss finden? Die Gegenwart proponiert, wie oben angegeben, „energig die Fühlung mit den weiter links stehenden liberalen Fraktionen“. Allein die Sache ist nicht so einfach. Einmal stecken diese „links stehenden Fraktionen“ selbst in der Klemme. Ihre Anhängerschaft geht zurück, weil man sich in keiner Gesellschaftsschicht mehr mit der liberalen Phrasendrescherei begnügt, sondern überall, auch im Kleinbürgertum und in den kapitalistischen Mittelstichten überhaupt, nach sozialpolitischen Maßnahmen fragt, welche im stande wären, die durch die kapitalistische Produktion bedingte Ausbeutung und Unsicherheit der Existenz wenn nicht zu beseitigen, so wenigstens zu mildern. Und so stehen denn auch die Nationalliberalen, nehem dem Anschluß nach links, vor der Aufgabe, sich mehr mit Sozialpolitik zu beschäftigen. Dadurch würden sie aber ihren rein kapitalistischen Anhang sicher verlieren. Diesem ist aber auch schon ein mehr demokratischer politischer Liberalismus ein Greuel, denn er weiß sehr gut, daß die Demokratie zur politischen Herrschaft des Proletariats führt.

Die sächsische Arbeiterzeitung kennzeichnet folgende Strömungen, die von dem Nationalliberalismus scheiden:

1. Die nationalliberalen Agrarier. Diese gehören nur noch dem Namen nach der Partei an. Gewinnen sie das Uebergewicht, so wird die nationalliberale Partei zum Ableger des „Bundes der Landwirte“, ohne sonst irgend welche politische Selbständigkeit aufzuweisen.

2. Die industriellen Nationalliberalen. Ihre Stellung wird immer unerträglicher, je mehr die agrarische Agitation fortschreitet und in je schärferen Gegensatz dazu die Industrie durch die Entwicklung des auswärtigen Handelsverkehrs gebracht wird. Sie werden gezwungen sein, eine energighe Opposition gegen das Agrarierium zu entwickeln. Aber zu diesem Zweck müssen sie die jetzige Parteiorganisation sprengen.

3. Die orthodoxen Nationalliberalen. Sie halten rein formell an der bestehenden Partei fest...

4. Die Ideologen. Das sind diejenigen, welche sich mit den Träumereien bezüglich des Anschlusses „nach links“...

Die nationalliberale Partei wird bald von der politischen Bühne verschwinden. Aber nicht sie allein...

Justizische und volkswirtschaftliche Überwachungs...

Der Austausch von Liebenswürdigkeiten zwischen den feindlichen Flügeln im nationalliberalen Lager...

In der nationalliberalen Partei werden immer mehr Stimmen laut, die eine Scheidung von den Agrariern fordern...

Auf dem nationalliberalen Parteitage werden Demissionen und Hamacher nicht erscheinen. Das läßt sich nicht...

Ein Abzug an das Manifestorium sieht ähnlich die Rede des Professor Stengel, des Kandidaten der freisinnigen Partei...

Der sozialdemokratische Aktionsplan gegen den Verrat während der zwei aufeinanderfolgenden Jahren oder...

Tages-Chronik.

Magdeburg, 19. September 1894. Es hat sich noch kein Kind in der Stadt...

„Es nichts anderem überboten, als vielleicht von ihrer Unwissenheit.“

Ueber die Ausweisung Tom Manns jubelt das Organ aller vorlebensfähigen Juden. Welches sind die Beweggründe...

In der nächsten Woche wird die öffentliche Verlesung der Antikommunisten und Nationalliberalen bebrochen...

Ein volkswirtschaftliche Überwachung sagt Freitag nachmittag im Saal des Reichsausschusses...

Was ist vorgegangen? Wir haben mitgeteilt, daß die Verlesung der Antikommunisten...

Heute ist morgen ist! Gestern ist die Sachverständigenkommission...

lieber Leser! „Ist nicht Du zusammen.“ Israel hat seine Hand im Spiele!

Die Schuhwarenfabriken Conrad Tack und Gleiche u. Grabow (Inhaber Hermann Grabow) geben sich die erteilte Mühe...

Der Besuch des Sprechers Mellinor, des Winkler'schen anatomischen Museums, der Hegenhaufel, der Chylbeck'schen Menagerie...

Füllerlei. Ein Erdbeben von zientlicher Heftigkeit, der etwa sechs Sekunden anhielt...

Ueber ein Schiffsuntergung in der Nordsee wird folgende Meldung: Das russische Kaiserlich „Standart“...

Der schwedische Dampfer „Alhea“ ist bei der Themie-Wandung mit der Schonerrigg „Laura“ zusammengestoßen.

Bei einer Feuersbrunst, durch welche der Dachstuhl eines fünfstöckigen Hauses in der Nähe des Hamburg-Altonaer Centralbahnhofes eingestürzt wurde...

Neueste Nachrichten. Magdeburg. Auf dem Bau Voigt, Pionierstraße Nr. 25...

Briefkasten. G. S. Metallarbeiter, Eidenburg. Antikommunisten für den Vereinsfalter...

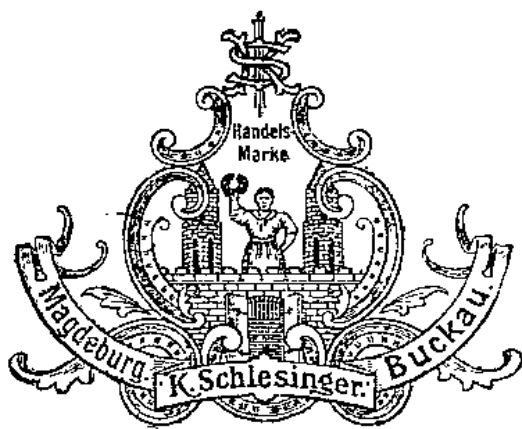
Table with 4 columns: Name, Date, Amount, and another column. Lists financial data for various groups and individuals.

K. Schlesinger.

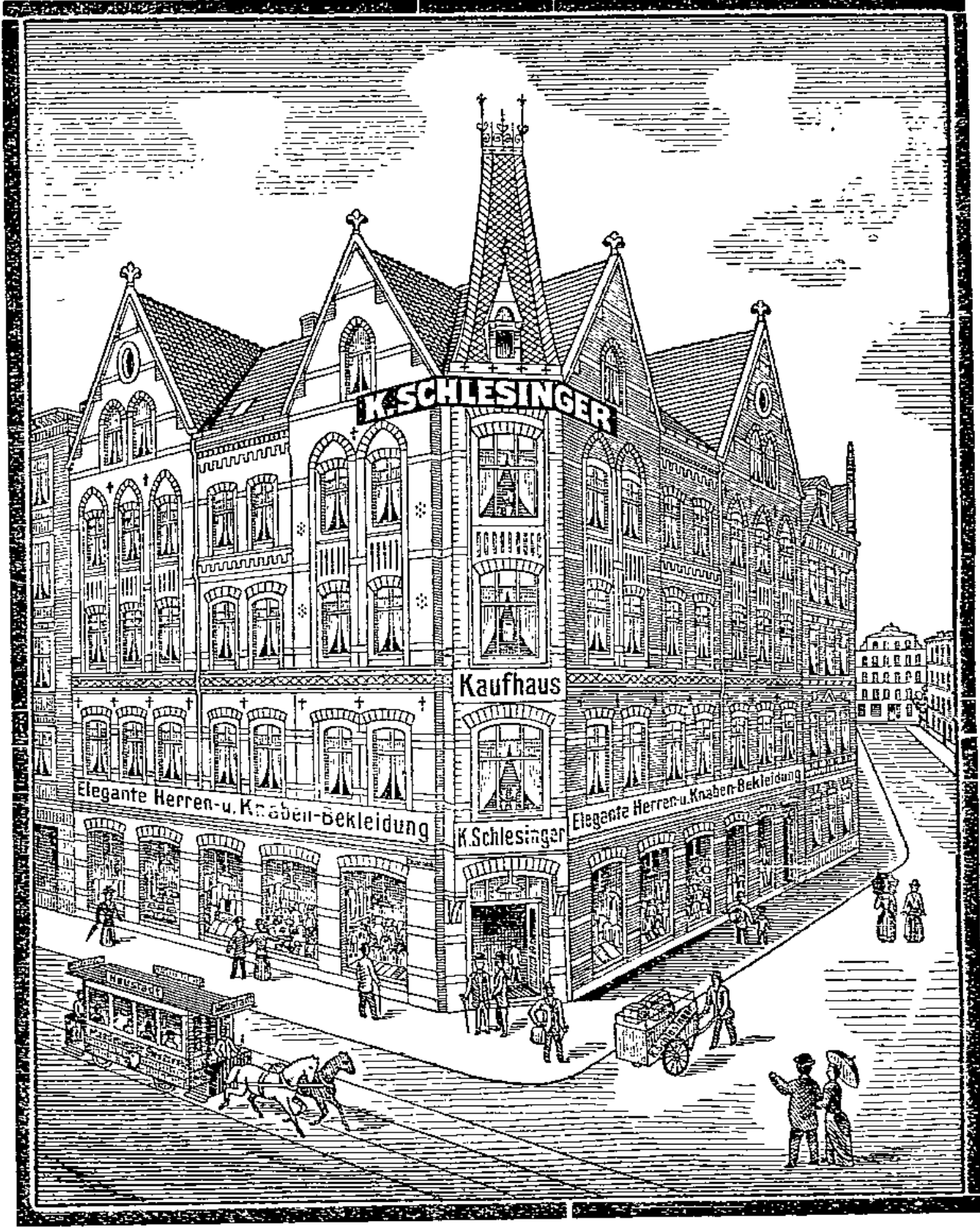
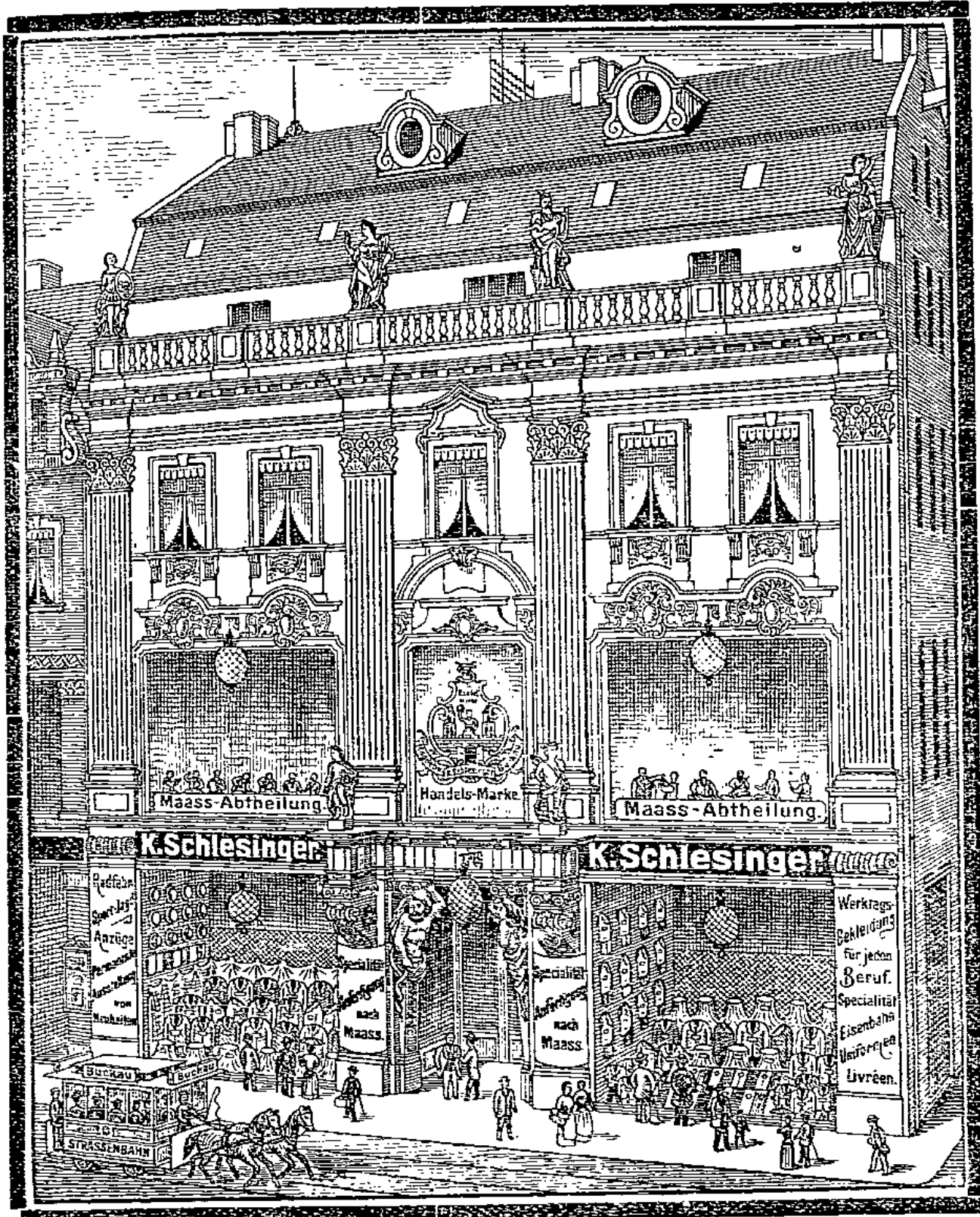
Streng feste Preise.

Streng feste Preise.

Erstes Geschäftshaus



Zweites Geschäftshaus



Magdeburg

Pferdebahnhaltestelle Ulrichstrasse.

Fernsprecher Amt II Nr. 1378 a.

Buckau

Schönebeckerstrasse 29|30.

Fernsprecher Amt II Nr. 1378 b.

Eröffnung

des größten Verkaufshauses der Provinz Sachsen

fertiger Herren- und Knaben-Bekleidung.

— Spezialität: Anfertigung nach Maß. —

Meine Läger bieten eine so überaus große Auswahl, daß das Aufführen der einzelnen Artikel diese ganze Zeitung füllen würde, daher lasse ich Abbildungen der neuesten Moden mit Preisverzeichnis Anfang Oktober folgen.

Das Geschäftspersonal ist angewiesen, jeden mich beehrenden Besucher durch sämtliche Abteilungen zu führen und alles Wünschenswerte auch ohne Kaufzwang zu zeigen.

Die Verkaufspreise sind an jedem Gegenstand deutlich mit großen Zahlen vermerkt und bleibt jeder Handel ausgeschlossen.

Zur Messe!!

Fritz Ohme, Wurst-Fabrik

Magdeburg, Himmelreichstr. 15-16

Fernsprecher: Amt I, Nr. 169. Fernsprecher: Amt I, Nr. 169.

H. Jauerische und Sauerischen.

Lieferant der bestrenommierten Vokale Magdeburgs und Umgegend. Täglich zweimal frisch.

August Dübel

Gegründet 1840. Kunst-Drehst.-ei Gegründet 1840. 41 Jakobsstrasse 41

Lange und kurze Tabaks-Pfeifen, Cigarren-Spiessen, Spazier-Stöcke, Bismarck-Cigarren, sämtliche Kamms- und Bürsten-Waren, Damenbreiten, Schachspiele. Spezialität: Selbstbearbeitete Pfeifen.

W I N K L E R S

Domplak.

Mit vielen Neuheiten.

Lebend!

Neu! Neu!

Marietta

das schiedige Mädchen

u. v. a. 1629 Freitag: Samstag.

M U S E U M

Burg bei Magdeburg.

Geschäfts-Übernahme.

Einem geehrten Publikum sowie meinen Freunden und Genossen zur gef. Nachricht, daß ich das

Geschäft des Herrn Klages, Breiteweg

mit übernommen habe, und bitte um gütigen Zuspruch. Hochachtungsvoll

Gustav Büttner, Friseur.

538

Deutscher Metallarbeiter-Verband (Filiale Sudenten)

Montag den 21. September, abends 8 1/2 Uhr

Versammlung

in der „Zerbster Bierhalle“, Schöningerstr. 28.

Referent: Genosse Westphal.

Um pünktliches Erscheinen ersucht

Die Verwaltung.

Geschäfts-Eröffnung

Br. Weg 15, Ecke Bärstr.

Montag, den 21. September 1896, abends 6 Uhr.

Eröffnungs-Dekoration Sonnabend abend und Sonntag.

Julius Friede, Hamburger Engros-Lager.

Möbel

auf **Teilzahlung**
unter den kulantesten Bedingungen.
A. Friedländer, Br. Weg 118 I.

Hermann Hahnwalds

Möbel-Magazin

empfehlte seine reell und gut gearbeiteten Möbel und Polsterwaren zu ganz billigen Preisen unter Garantie.
Sudenburg, Kurfürststr. 8.

Die Beerdigung meiner lieben Frau findet morgen (Sonntag) nachmittags 5 Uhr von der Neustädter Begräbnis-Platz aus statt.
Wilhelm Walther,
Tischlermeister.

Todes-Anzeige.

Allen lieben Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß am Freitag abend 5 Uhr unser lieber, guter Sohn **Adolf** im Alter von 2 1/2 Jahren nach langem, schweren Leiden gestorben ist.
Ruhe sanft, liebes Kind! Leicht werde Dir die Erde!
Hermann Lahne u. Frau.
562 Budau.

Ueberzeugung macht wahr!

Große Auswahl in
Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Garderoben
zu enorm billigen Preisen.
Anfertigung nach Maß schnellstens.
Adolph Lewin
Breiteweg Nr. 37, 1 Treppe, kein Laden
vis-à-vis der Ulrichstraße.
Bitte genau auf Firma u. Nummer zu achten.

Riesige Auswahl!
Herren- und Knaben-Anzüge
in den reizendsten Ausstattungen werden billig abgegeben. 1896
Wiener Konkurrenz-Verein
J. Marcus
Jakobsstr. 46.

Erstes Solinger Stahlwaren-Geschäft

von **Ernst Klesper** 1623
Breiteweg 258, schräg gegenüber dem Scharnhorplatz
empfehlte sämtl. Solinger Stahlwaren bill. wie jede Konkurrenz, als auch Solinger Verandgeschäfte. Sämtliche Reparaturen werden in meiner Dampfschleiferei prompt und billigst ausgeführt.

P. P. 1640
Hierdurch mache die ergebene Mitteilung, daß ich das am hiesigen Platz **Breiteweg 21** (Eingang Berlinerstraße) im Kellertraume befindliche

Bier-Versandgeschäft

übernommen habe und halte folgende Biere und andere beizens empfohlen.
Biere der Aktien-Brauerei **Neu J a d t** (früher A. H. Wernicke)
hell und dunkel 34 Fl. 3 M.
hell Export (Pilsener Art) 32 " 3 "
Dufauer (hell und dunkel) 34 " 3 "
Zeißauer (hell) 32 " 3 "
Ebelbräu 30 " 3 "
Echt Gräser 26 " 3 "
Original Berl. Weißbier 36 " 3 "
Kulmbacher (Alts) 20 " 3 "
Züßbier 40 " 3 "

Zur Messe!

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich mit meiner **Kaffeehude** auf der diesjährigen Messe (Budenreihe 4) wieder anwesend bin. Achtungsvoll
Rudolf Eigenwillig.
1639

Für Bräute!

Für den Sonntag den 13. 18. 21 und 28 März sind mehrere ganz vorzügliche Aussteuergegenstände zu verkaufen. Schmuckstücke mit Brillanten ebenfalls billig.
Jakobsstraße 7. L. Haufs.

Rud. Barfels

Budau, Schönbachstraße 26 50
Ecke Gärtnerstraße
Spezialität: Aluminium-Gebilde.
Jahresoperationen jeder Art.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren

empfehlte seine reell und preiswert
A. Schiele
Jakobsstr. 2.

Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft

Breiteweg 189/190
gegentüber der Steinstraße, im ersten Stock

Preis-Kourant:

Herren-Anzüge	1. Klasse	12.00
Herren-Anzüge	2. Klasse	10.00
Herren-Anzüge	3. Klasse	8.00
Herren-Anzüge	4. Klasse	6.00
Herren-Anzüge	5. Klasse	4.00
Herren-Anzüge	6. Klasse	3.00
Herren-Anzüge	7. Klasse	2.00
Herren-Anzüge	8. Klasse	1.50
Herren-Anzüge	9. Klasse	1.00
Herren-Anzüge	10. Klasse	0.80
Herren-Anzüge	11. Klasse	0.60
Herren-Anzüge	12. Klasse	0.40
Herren-Anzüge	13. Klasse	0.30
Herren-Anzüge	14. Klasse	0.20
Herren-Anzüge	15. Klasse	0.10

Entweg feste und billige Preise.
Auf jeden Artikel Bore in der Preisliste in beidseitig ablesbarer Form Zahlen und Buchstaben angegeben.
Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft
in Firma Meyer & Co., Magdeburg.
Größtes Spezialgeschäft für fert. Herren- u. Knabenbekleidung
Breiteweg 189/190,
gegentüber der Steinstr. 1. Etage hoch. 1896

Hängelampen

empfehlte seine reell und preiswert
Brenner von 2 20 M an
Tischlampen
von 1.50 M an
mit elektrischen Glühlampen
von 2 25 M an
Kupfer-, Wandarm-, Tischlampen
entsprechend billig
Sämtliche Ersatzteile,
sowie die meisten großen
Brenner sind vorhanden.
Sonderpreis für
Otto Janoschek
Bismarckstr. 2. Magdeburg
Große Zunkerstraße 6a.

Möbel! Spiegel!

empfehlte seine reell und preiswert
Lieferung bei reicher Arbeit zu sehr billigen Preisen von den einfachsten bis zu den hochfeinsten Einrichtungen bei langjähriger Garantie
Fritz Habekus jr.
12 Petersstraße 12.
Telephon 1221. 1483
Blumenthalstr. 11, 2. Hof
werden Möbel billigst repariert und poliert.

Saubere Flaschenabfüllung.
Bestellungen werden prompt erledigt.
Vochachtungsvoll
Emil Spiegel.

Ein Bäckerlehrling

wird sofort gesucht.
Franz Meissner, Fernerleben.
Gesucht für sofort oder 1. Oktober tüchtige Verkäuferin mit guten Zeugnissen. Krause, Lagerhalter, Moritzstr. 6.

Zum 1. Oktober wird ein Mädchen gesucht
Feldstraße 61 im Laden.

Männer-Turnverein Angola

arrangieren am
Sonntag, den 20. d. M.
im Gesellschaftshaus
„Zur Krone“, Neustadt
Waldenstraße, ein
Tanz-Kränzchen.
555 Anfang 4 Uhr.
Gäste, die 4 Mitglieder eingeführt, sind willkommen.
Der Vorstand.

Naturheil-Berein

Neue Neustadt.
Montag, den 21. Septbr.
Mitgliederversammlung
in der „Harmonie“, Nicolaiplatz.
Als Schirmherr empfiehlt sich 11593
Frau Sunkel, Gr. Moritzstr. 17.

Homöopathie!

Meine überaus gewöhnlich u. sensationellen Erfolge zeigen von der Vorzüglichkeit der von mir angewandten Methode.
Selbst die veralteten Krankheiten sind in den allermeisten Fällen noch heilbar.
Visser, homöopath. Prakt.
(Wohnort: Roßgen)
Magdeburg, Jakobstraße 3.

Domplatz Eden-Theater

Direktor Mellinor.
Größtes phant. myst. Stabliement der Welt.
Elektrische Beleuchtung.
Heute Sonntag, den 20. Sept.:
Zwei große Gala-Vorstellungen.
Anfang nachmittags 4 Uhr und abends 7 1/2 Uhr. 1638

Die Vorstellungen umfassen das Gesamtgebiet des Mytherischen und Wunderbaren, darunter unachahmbare phänomenale Zauberereien des hervorragendsten Phantastikers
Direktor Mellinor.
Anerkannt als größte und erste Spezialität dieses Genres.

Auftreten der vornehmsten erstklassig. Künstler u. Künstlerinnen
nur Novitäten I. Ranges.
Zum Schluß:
Das Fest der Rosenkönigin.
Fest mit prachtvoller Ausstattung,
Wasserspielen, Eisregen.
Grossartige Transformation.

Montag:
Zwei große Vorstellungen
Anfang nachmittags 4 Uhr und abends 7 1/2 Uhr.

Die Theaterkasse ist von 10 Uhr vorwärts an geöffnet.
Mellinor, Direktor.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 20. Septbr.
König Heinrich.
Tragedie in einem Akt.
Karl Heinrich
und 5 Akten von Frau v. Wildenbruch.

Wilhelm-Theater.

Sonntag, den 20. Septbr.:
Eröffnungs-Vorstellung.
Anfang 7 Uhr.
Der Vogelhändler.
Hierzu zwei Beilagen, sowie Nr. 38 von Neue Welt.

hoh bald also zu sprechen an: „Vielleicht habe ich Euch in des Kaisers Person beleidigt? — Sagt es offen heraus, und Euch soll's nicht geöfnet haben. Stellt Euch nicht so befremdet. Oder hättet Ihr in der That Eure persönlichen Hoffnungen nicht auf Sigmund gebaut, der — ich weiß es — um Eurer Schwester Gunst wirbt? Euer Onkel hat schon hier und da ein Wörtlein fallen lassen, hat schon dem heiligen Vater, zu dessen Sache er stand, halb und halb entsagt, um von dem im selben Augenblicke überwiegenden Kaiser desto eher den roten Hut zu gewinnen. So redet doch auch Ihr.“

Dagobert stand gekränkt auf und neigte sich ernst. „Des Vaters Bruder handle, wie's ihm recht dünkt; die Schwester beschleichen. Ich werde nie durch Unehre steigen wollen. Ihr habt mich hochgehut, gnädigster Herr, und mich erniedrigt im selben Augenblicke. Ich verdiene Euer Mißtrauen nicht. Zählt Ihr mich zu den Abenteurern, die Hand und Herz dahin lenken, wo der Vorteil am schwersten zieht, so muß es Euch befremden, mich an Eurer Seite und nicht zu Sigmunds Füßen zu sehen.“

„Wahrer Jungel!“ rief Friedrich zufrieden lächelnd und die Hand nach ihm ausstreckend, „laßt mich Eure Hand schütteln! Ich habe mich nicht in Euch getäuscht. Ehre und Treue am Guten, das ist Euer Wahlpruch. Wie Ihr, redet nur die Wahrheit, und was mir am meisten an dem Manne liebt, den wir uns zum Freund verbinden wollen, ist eben Wahrheit. Ich diene Euch auch damit. Wallradens Betragen, das den schwachen Herrscher ins Netz der Minne zu ziehen bemüht ist, hat, wie es zu gehen pflegt, mancherlei Einbruch gemacht. Die Verdorbenen ihres und unseres Geschlechtes beneiden sie und den Kaiser. Die Sittlichen — die kleinere Zahl — verachten sie deshalb; diejenigen aber, die sich in ihre Reize verflochten, und durch ihre Bedargen ermutigt worden waren, sind zur Ver-

zweiflung oder zur Wut gebracht. An der Spitze der ersteren steht der Herr von Königsbeck, ein eiler Laffe, wie nur je deutscher Boden einen trägt. An der Spitze der letzteren befindet sich der Graf von Montfort. Die Verzweiflung des weiblichen Hageprunks wäre zu belachen; die Wut des kühnen Montfort ist es nicht. Er hat mir seiner Kummer vertraut, denn ich begünstigte sein Werben um Wallraden. Er hat mir beteuert, seine Geduld werde bald erschöpft, seine Geseufzt bald aufs Höchste gestiegen sein. Warnt Eure Schwester. Die Drohungen des Königsbeckers mag sie verpöffen; Montforts Rache nicht eher heimlich und schweigend, wie das Unglück selbst Wallrade sei auf ihrer Hut.“

„Sie machte sich stets an, die Klügere zu sein;“ versicherte Dagobert; „ohne meiner Mannheit zu vergeben, darf ich die Uebermütige nicht warnen. Auf meinen Arm mag sie eher rechnen, wenn der Zufall mich eiert zu ihrem Beistand auffordern sollte, vögleich sie es nicht verdient.“

„Warum müßt Ihr ins Kloster wandern?“ fragte der Herzog teilnehmend: „Ihr habt Anlagen genug zum tieferen Rittersmann. Wille und That sind bei Euch eins und daselbe. Ich habe heute einen weißen Raben gefunden, einen dankbaren Juden nämlich. Laßt mich in Euch das gleichsteine Kitzel od. ähnen, einen treuen Freund, wie ihn ein Fürst so selten hat, von verschwiegenem Mund, bereitwilligem Arm und rebellischem Herzen.“

„Mein gnädigster Herr!“ rief Dagobert überrascht von so viel Zuneigung, und wollte Friedrichs Hand küssen. Der Herzog zog sie aber zurück. „Keine Umstände!“ sprach er ernst: „Wäre ich Euresgleichen, ich nähme Euch in meine Arme. Dies ziemt mir nur freilich nicht, da Gott einen Fürsten aus mir gemacht hat, und Schwanken müssen einmal sein auf Erden. Aber die Hände dürfen

sich zwei Biedermänner wohl schütteln, wenn auch der eine einen Herzogshut, der andere ein einfach Pixet trägt, wenn auch der eine in des Lebens Herbst, der andere erst in dessen Jugend tritt.“ Er stand auf und schüttelte traulich Dagoberts Hand. „Fürwahr!“ fuhr er fort: „diese Hand werde ich früher gebrauchen, als Ihr wohl denkt, und auch den Kopf, meine ich; wenn Ihr anders nichts dagegen habt.“

„O spricht, mein Herzog!“ bat Dagobert ungestüm: „Was kann ich thun, um Euer Vertrauen zu verdienen? Redet, auf der Stelle sei's vollbracht.“ — Der Herzog legte den Finger auf den Mund. „Noch ist's nicht an der Zeit!“ begann er, „doch die Zeit wird kommen, verlaßt Euch darauf. Noch darf ich nicht reden, sondern nur lauernd harren, bis geschehen muß, was noch jetzt ein Geheimnis ist. Seit ein schwachvoll Jahrhundert, in dem sogar ein Fürst wie ein gefährlicher Verbrecher heimlich thun muß, in dem das Recht auf leisen Sohlen schleichen muß, während der Schein ohne Scheu so viel Lärm macht, als ihm beliebt. Aber das Gute und Rechte thun, wenn es auch verboten ist durch schmählige Gewalt, ist löblich, und in solchem Falle sind alle Mittel, soferne sie nicht Sünde sind, dem ehrlichen Worte gerecht.“

„Ist das Euer aufrichtig Glaubensbekenntnis?“ fragte Dagobert den Herzog rasch und kühn.

„Mein aufrichtiges,“ entgegnete dieser, und fügte abschreckend bei: „des besten mich zu Euch versehend, entlasse ich Euch.“

Und stark aufs neue in Geist und Kraft scheide ich von Euch, edler Herzog,“ antwortete Dagobert, zufrieden von seinem erhabenen Freunde gehend.

(Fortsetzung folgt.)

Geschäftshaus S. Friedeberg jr. Magdeburg

Alte Markt 12.

Zum Herbst- und Winterbedarf empfehle ich meine großen reich sortierten Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion.

Damen-Konfektion.

- **Moderne Golf-Capes** von 5.50 Mark bis 12 Mark.
- **Elegante Jacketts** von 3.50 Mark bis 14.50 Mark.
- **Neu-moderne Damen-Wintermäntel mit abnehmbarer Pelerine** von 10 Mark bis 25 Mark.
- **Radmäntel mit Satin- und Seidenfutter** in allen Farben versehen von 6 Mark bis zu den elegantesten Dreierarmmänteln.

Für Bäcklinge und Mädchen:

- **Jacketts** 1.50, 2.00 bis 4.00 Mark
- **Mäntel** von 2.50 bis 12.00 Mark

Herren-Anzüge.

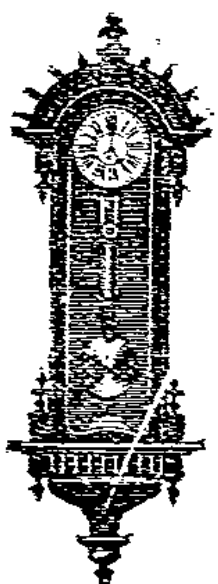
- **Herren-Jackett-Anzüge** 1- und 2-reihig, in Velours, Cheviot und Kammgarn, 13, 14.50, 16.50 bis 30 Mark.
- **Herren-Rockanzüge** in glattem und gemustertem Velours und Kammgarn, 1- und 2-reihig, 18 bis 35 Mark.
- **Elegante Herren-Winterpaletots** in Double, Eskimo und Jlociné, gut sitzend, 10.50, 12, 18 bis 30 Mark.
- **Einzelne Jacketts, Beinkleider und Westen** in größter Auswahl und allen Preislagen.

Für Burschen und Knaben:

- **Burschen-Anzüge** von bestem Stoff, 8 bis 16.50 Mark.
- **Knaben-Anzüge** von bestem Stoff, 2.75 bis 10 Mark.
- **Knaben-Paletots** von bestem Stoff, 3.50 bis 14 Mark.

Verkaufshaus für Schuhwaren Gebrüder Gleiche

108 Schönebeckerstr. 108 **Buckau** 108 Schönebeckerstr. 108
Grösstes Lager in Schuhwaren aller Art.
Verkauf zu festen abgestempelten Preisen.



Franz Brück Nacht. Magdeburg

24/25 Stephansbrücke 24/25
empfehl ich reichhaltiges Lager in allen Gattungen
Wand- u. Setz-Uhren, Regulateuren, Musikwerken, silbernen und goldenen Herren- und Damen-Uhren, Ketten, Korallen, Granaten, sowie alle Arten Goldwaren
per Komitant, auch wöchentliche resp. monatliche Teilzahlung gestattet. Reparaturen prompt und billig.

Luppe & Glaser, Magdeburg

Breiteweg No. 47.

Trikotagen:

- **Winter-Normal-Hemden**, Bigone, 60, 90 110 Pfg.
- **„ „ „** besserer Qualität, 1.50, 1.75, 2.00 Mark.
- **„ „ „** reine Wolle, 2.75, 3.50, 4.00 Mark.
- **„ „ „** Kammgarn, 4.00, 4.50, 5.00 Mark.
- **„ „ „** für Damen, 1.50, 1.75, 2.00 Mark.
- **Herren-Jacken** 50, 75, 90, 125 Pfg.
- **Damen- „** 45, 60, 80 Pfg., 1.10 Mark.
- **Herren-Hosen** 75, 90 Pfg., 1.00, 1.25 Mark.
- **Damen- „** 1.10, 1.25, 1.50 Mark.
- **Turner-Jacken**, mit und ohne Steg, 1.00, 1.30, 1.40, 1.50 Mark.
- **Turner-Hosen**, grau, von 2.50 Mark an.

Sämtliche Artikel in nur fehlerfreier Ware.

Wäsche:

- **Herren-Serviteurs** 20, 35, 50, 60 Pfg.
- **„ Chemisets** 45 und 70 Pfg.
- **„ Oberhemden** 2.75, 3.75, 4.25 Mark.
- **„ Steh- und Umlegekragen** 25, 35, 40 Pfg.
- **„ Manschetten**, das Paar 20, 30, 35, 40—75 Pfg.
- **Knaben-Kragen** 20 und 25 Pfg.
- **Kinder-Kragen** mit Untertragen 10 und 20 Pfg.
- **Damen-Kragen**, weiß und farbig, von 25 Pfg. an.
- **Damen-Hemden** in Hemdentuch, Dowlas u. Seinen 75, 90, 1.25, 1.50, 1.75.
- **Herren-Nacht-Hemden** 1.25, 1.50, 1.65, 1.75, 2.00 Mark.
- **Kinder-Hemden** in Hemdentuch und Dowlas 10, 15, 25, 35, 45, 50 Pfg.
- **Nachtjacken**, weiß und farbig, 75 Pfg., 1.10, 1.25, 1.40, 1.50 Mark.
- **Damen-Barchent-Unterhosen** 90 Pfg., 1.10, 1.25, 1.40 Mark.

Neuheiten für die Herbst-Saison.

Heinrich Casper

Magdeburg
Breite Weg 133
Ecke Dreiengeßstraße.

Größtes Spezialgeschäft für elegante Herren- und Knaben-Bekleidung!

Elegante Rock- und Jackett-Anzüge
14-45 M.

Paletots und Pelerinen-Mäntel
12-33 M.

Jacketts und Joppen
6-14 M.
Hosen in haltbaren Stoffen
4-12 M.

Knaben-Anzüge
3 1/2-10 M.
Jünglings-Anzüge
9-12 M.

Grosses Stofflager!
Anfertigung nach Mass!

Dauerhafte Arbeits-Hosen und Jacketts in grösster Auswahl, enorm billig!

133 Breite Weg 133, Galaden.

Die erste u. älteste im Jahre 1820 gegründete
Engl. Leder-Hosen-Fabrik
von 1624
G. Gehse
MAGDEBURG
14 Johannisfahrtstraße 14
neben dem „Wilhelm-Theater“
empfiehlt seine eigenen Fabrikate in
Hosen! Jacketts! Westen!
extra stark gearbeitet, dopp. genäht, vorzügl. Schnitt,
3 dräht, in einfarb. u. gezeichnet u. d. schönst. Mustern.
Barchent-Scenden (eig. Fabr.), Kalmsch-Jacken
Blusen, Normal-Hemden, Sammet-Manchester
Blaue Arbeiter-Anzüge, Sammet-Westen, Engl. Leder
zum Ausbesetzen, Knaben- u. Burschen-Hosen.

Der Straßburger Hut-Bozar
134 Breiteweg, Ecke Dreiengeßstrasse
empfiehlt zur bevorstehenden Jahreszeit für alle diejenigen Kunden,
welche gut und vrel kaufen wollen:
Filzhüte in Weiß und weiß,
tragbares, gutes Fabrikat, 2,50 M.
Filzhüte und Lodenhüte
für Herren und Knaben 1,50-2,00 M.
Mützen
für Herren und Knaben 50 P bis 1,50 M.
Regenschirme
für 2,00 M bis 2,50, 3,50, 4,50 M.
Feste Preise!

1833 
Magdeburger Messe.
Es sitzen und staunen im Zaubrtheater
Die Mutter, die Tochter, der Sohn und
der Vater.
Der Sohn bewundert des Künstlers Frack,
So glatt, so geüben, von feinstem Ge-
schmack, —
Er fragt, wo ein solcher zu kaufen wohl sei?
Der Vater flüstert: „In „goldener
Drei!“ —
Im Affentheater ein Affe wird schlecht,
Weil jemand ihn löppte, vom Lande ein
Knecht; —
Er springt dem Erschröckenen gleich ins
Gesicht.
Er fasst ihn beim Kragen, der Kragen
reißt nicht.
Er gräbt in den Anzug die Zähne hinein,
Kein Loch ist zu schauen, der Anzug
bleibt fein.
Es spricht der Knecht, und er „griert“
dabei:
Mein Anzug, der stammt aus der
„Goldenen Drei!“
Und wanderst Du selbst auf der Messe
umher,
Erblickst Du viel Herren, die nobel gar sehr,
Die vor den Buden bei Schmalzkuchen
stehn.
Zu den lachenden Mädchen der Schiess-
buden geh'n,
Zu den wilden Bestien der Menagerie.
Die Herren sind gekleidet pikfein, wie
noch nie,
Sie holen sich alle den Anzug herbei
Aus der Jakobs-Strasse, der „Goldenen
Drei!“.

Theodor Matthies
Heilige Geißstraße 36
erste Etage
offeriert auf
Teilzahlung
sein reich sortiertes Lager in
Möbeln, Spiegeln
Polsterwaren u. Betten
Herren- u. Knaben-Garderobe
Regenmänteln.
Mässige Anzahlung
bequeme
Abzahlungs-Bedingungen.

Neu!! Neu!!
Bedeutend vergrößert und eingetroffen:
Kleiderstoffe
in allen Preislagen.
Reste
Buckskin, Cheviot, Kammgarn
für Herren- und Knaben-Anzüge.
Gardinen
u. s. w.
J. Kirstein
Breiteweg 181, 1. Etage
Eingang Himmelreich-Strasse.

Herbst- u Winter-Paletots v. 9-36 Mk. an.
Jackett-Anzüge von 14-40 Mk. an.
Rock-Anzüge von 24-42 Mk. an.
Jünglings-Anzüge von 7-15 Mk. an.
Knaben-Anzüge von 2,50-10 Mk. an.
Knaben-Pelerinenmäntel v. 3,50-9 Mk. an.
Einz. Jacketts u. Hosen v. 3-12 Mk. an.
Sämtliche Arbeiter-Garderobe zu Fabrik-
preisen.
Billigste Einkaufsquelle
Magdeburgs
3 Goldene Drei 3
Inhaber: Max Zehden
nur allein Jakobsstr. 3
Ecke Kleine Marktstr.
*) Nachdruck verboten.

Gebr. Kallmann
141 Breiteweg 141, neben der Mäntelfabrik von Pintus & Klavehn
Größte Lokalitäten, abends durch elektrisches Licht tageshell erleuchtet
Eingang sämtl. Neuheiten für die Herbst- u. Winterjaison an und empfehlen:
Elegante Rock- und Jackett-Anzüge von 14-45 M.
Paletots für Herbst und Winter von 12-33 M.
Sabelocke, Pelerinen-Mäntel, Hochenzollern-Mäntel von 12-30 M.
Jacketts, Joppen, Fracks, Kellner-Jacketts, Kellner-Jacken von 6-15 M.
Knaben-Anzüge, Knaben-Mäntel, größte Auswahl von 2,50-10 M.
Sämtliche Arbeiter-Garderobe zu fabelhaft billigen Preisen. 1167
Flicken gratis!!!

Cyroler Alpenbrot!
wie ich allein der Erfinder bin.
Aus meinem lieben Heimatland,
dem schönen Land Tyrol,
Bring' ich ein herrliches Gebäck zu
aller Heimlichkeit Wohl:
Es ist so süß wie Marzipan und
kühlt alle Not.
Der Preis des Unvergleichlichen, das
ist kein Alpenbrot!
Gewürzige Kräuter von der Alm,
Draus ist es hergestellt.
Als Alpenbrot ist es bekannt wohl
in der ganzen Welt!
Ich führe's allein und hab' es echt,
weil's mein Erzeugnis ist.
Und wer es von mir je gekauft, mich
niemermehr vergißt.
Für schwachen Magen ist es gut,
gedenklich selbst dem Kind.
Für mich kauft das liebe Alpenbrot
beim Franzl gleich geschwind.
1615 Gedächtnisvoll
Franz Böhler.
Wegen vieler Nachahmung,
schlechter Ware und vieler Nach-
fälschungen bitte auf meine
Firma zu achten.
Franz Böhler aus Moos.
Die Alpenhütte befindet sich in der
höchsten Höhe, gegenüber
Eberts Bierzelt.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Friedrich Wilhelm

Preussische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin

ist die älteste und grösste deutsche Anstalt für

Arbeiter-Versicherung

(Lebensversicherung mit wöchentlichem Beitragszahlung)

und mit einem Bestande von derzeit über

600 000 versicherter Personen

die verbreitetste Lebensversicherungs-Gesellschaft Deutschlands.

Im Jahre 1895 wurden 176 674 neue Versicherungen beantragt. Gesamtbestand an Lebens- und Rentenversicherungen Ende 1895: 566 151 Policen über Mk. 146 148 572.37 Versicherungssumme und Mk. 139 808.19 Jahresrente. Garantie-Kapital und Reserven ca. 25 Millionen Mk. Seither an die Versicherten bezw. an deren Hinterbliebenen insgesamt ausbezahlte Kapitalien: 24 178 161.54 Mk. In der Arbeiter-Versicherung allein wurden im Jahre 1895 auf 6363 Todesfälle Mk. 710 023.50 Versicherungssumme, seit Aufnahme der Arbeiter-Versicherung bis Ende 1895 überhaupt auf 33 137 Todesfälle Mk. 3 635 308.46 ausbezahlt.

Zu jeder Auskunft, zur kostenlosen Verabfolgung von Prospekten etc., sowie zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen empfiehlt sich die General-Agentur Magdeburg, als auch sämtliche Vertreter.

An ehrenwerte und rührige Personen (auch Frauen) werden neue Agenturen vergeben durch die

General-Agentur
Magdeburg, Leopold Moritz, Schrotdorferstrasse 1a.

Panorama Magdeburg

(Kaiser Wilhelms-Platz).
Neu eröffnet! ♦ Neu eröffnet!

Gravelotte.

Sturm der Garden und Sachsen auf St. Privat. 1592

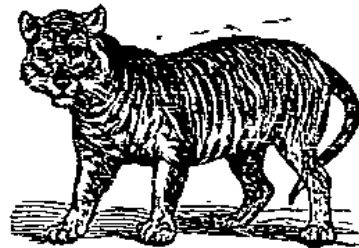
Gemalt von Prof. Emil Hünten und W. Simmier.
Grösste Sehenswürdigkeit.

Täglich geöffnet von früh 8 bis abends 9 Uhr.
Elektrische Beleuchtung.

Eintrittspreis 1 Mark. Kinder 50 Pfennig.

Ehlbeck's große Raubtier-Karawane und Raubtier-Arena vor dem Kröfenthor

ist täglich von 8 Uhr morgens bis 10 Uhr abends 1587 geöffnet.



Hauptvorstellung u. Fütterung, sowie Auftreten der kühnsten Tierbändiger der Neuzeit um 4 Uhr und 8 Uhr abends. Schulen und Institute in corpore erhalten Preiskermäßigung. Alles Nähere die Plakate. Die Direktion.

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich auf der diesjährigen Messe

wieder mit meinem **ff. Jauerschen u. Saucischen** vertreten bin. Stand wie früher gegenüber der Gertschers Trinkbude. Außerdem sind meine Wärschen noch am Domplatz und Breite Straße vertreten. Achtungsvoll

Karl Meusel, Wurstfabrikant.
Grüne Armstraße 8. 1601

Bringe meine Lokalitäten zur diesjährigen Messe in empfehlende Erinnerung. Auch habe noch einige Abende in der Woche Vereinszimmer frei. Hochachtungsvoll

Eduard Stemme. 1616

Friedrichslust.

Heute Sonntag: TANZ. 1641

W. Gens, Leipzigerstraße 52.

Rischbieters Garten.

Jeden Sonntag: 1544

Tanz-Kränzchen.

Im Saale: Tanz 1542

Luisen-Park.

von 6 Uhr ab nach zwei Orchestern.

Zerbster Bierhalle.

Heute Sonntag: 1543

Oeffentlicher Tanz.

Franz Königstedt.

Lemsdorf, Zum deutschen Kaiser.

Heute Sonntag: 1553

Tanz-Kränzchen.

Emil Schütze.

Wilhelmsthal.

Heute Sonntag: Tanz. 1597

A. Laucke, Leipzigerstr. 18

Hermann Bruns

Buckau.
Billigste Bezugsquelle für gute eiserne Regulieröfen, Kanonenöfen, Ofenrobre, Kasten etc. 1584

Meine Liebste

Arbeit ist, Ihnen zu reparieren, welche noch nie richtig und gut gegangen sind. Eine starke neue Taschenuhrfeder 1 Mk., Glas, Beiger oder Vögel à 25 Pf. Neue Uhren sehr billig, Garantie 3 Jahre, bei Hermann Siede, Uhrmacher, Magdeburg, Berlinerstr. 33, dicht am Breitenweg. Altes Gold und Silber wird in Zahlung genommen.

Zur Messe

empfehle ich meine 1619 ff. Mäntel und gebrannte Mandeln.

Achtungsvoll Rob Davids.
Mein Stand befindet sich vor dem Städtischen Museum.

Central-Herberge

(Grothums Gasthaus)
Kleine Klosterstraße 15/16
empfehlen seinen vorzüglichen Mittagstisch sowie ein gut gepflegtes Exportbier. Prompte und aufmerksame Bedienung. 1545

F. Grothum.

Concordia-Theater.

Täglich große Künstler-Vorstellung.

Standesamt.

Magdeburg, 18. September.

Aufgebote: Fabrikarbeiter Hermann Schulte hier mit Emma Peters in Cracau.

Kaufmann Michael Skudinski in Budau mit Anna Luise Emilie Jowen in Burg.

Arbeiter Wilhelm August Karl Kniezadt in Köthen mit Marie Anna Engelmann in Baasdorf.

Seilgehilfe und Maschinist Ernst Ernst Georg Wolter in Markranstädt mit Minna Klara Winger in Querfurt.

Glasmeister Joh. Georg Güter mit Witwe Dorothee Sophie Henriette Duchrow geb. Michaelis hier.

Prokurist Karl Dreyer hier mit Meta Schoefel in Hamandieh bei Mairo. Hand- schuhfabrikant Karl Liebert mit Luise Girmann in Al-Diersleben.

Eheverlobungen: Arbeiter Max Schäfer mit Martha Härtel hier. Heif.

Ludwig Krause mit Margareta Brügge- mann hier. Weichensteller Herr. Frede mit Witwe Sophie Jacob geb. Schmidt hier.

Dr. phil. Alfred Njopen in Braun- schweig mit Klara Berndt hier.

Geburten: Martha, T. des Schneid. Paul Jensch. Gustav, S. des Kaufm. Gustav Moritz. Gertrud, T. des Barbier- herrn Karl Brandt. Friedrich, S. des Maurers Wilhelm Gasmann. Martha, unehelich. Walter, unehelich.

Todesfälle: Friederike geb. Rosen- hagen. Witwe des Tischlermeisters Theod. Koch, 59 J. 5 M. 6 T. Albert, S. des Schlossers Albert Brühner, 3 M. 16 T. Helene, T. des Antzlers Karl Hanne- mann, 4 M. 13 T. August Gaebe, Land- wirt, 23 J. 3 M. 19 T. Marie geborne Bierke, Ehefrau des Tischlermeisters Wilhelm Walter, 39 J. 5 M. 25 T.

Sudenburg, den 18. September 1896.

Geburten: Ein S. des Kaufmanns Walter Schulte. Otto, S. des Maurers Gustav Weber. Walter, S. des Ar- beiters Friedrich Bue. Martha, T. des Handelsmanns Theodor Erbig. Klara, T. des Fuhrherrn Maximilian Mahlele.

Buckau, den 18. September 1896.

Geburten: Margarete, T. des Drechers Rudolf Mannlein. Franz, S. des Arbeiters Leopold Koblitz. Franz, S. des Drechers Wilhelm Richter. Ella, T. des Restaurat. Alo. Gens. Hedwig, T. des Arb. Josef Karan. Margarete, T. des Ingenieurs Wilh. Senator. Agnes, Meta, unehelich.

Todesfälle: Ida, T. des Arbeiters Franz Rowald, 4 J. 5 M. 8 T.

Buckau, Coquiststr. 5

verkaufen wir zu folgenden ausnahmsweise billigen Preisen:

- Herrn-Zugschuhe (Rohleder) 4.80 Mk.
- Herrn-Zugstiefel (Rohleder) 5.80
- Damen-Schnürschuhe mit Lackblatt 3.95 Mk.
- Damen-Ballschuhe von 2.90 Mk. an.
- Kinder-Schuhe " 0.25 " "

Burger Schuhfabrik

Brömse, Lerch & Comp.

Gelegenheitskauf-Geschäft

A. Karger

8 Große Marktstr. 8.

Sofabezugsstoffe

Engl. Tüll-Gardinen

Grosse Posten Teppiche

In Akt-Saal bleibt mein Geschäft bis abends 8 Uhr geöffnet.

Zur Messe

vorzügliche Cigarren in guten Qualitäten. Fr. Tiefer

Magdeburg — Messe.

Lexen-Schaukel.

Elegante Vergnügen für Herren, Damen u. Kinder.

2. Beilage zur Volksstimme.

No. 221.

Magdeburg, Sonntag, 20. September 1896.

7. Jahrgang.

Sozialdemokratische Parteiversammlung des Wahlkreises Magdeburg.

Zu wichtiger Beratung waren am Mittwoch den 16. d. Mts., die Parteigenossen und Genossinnen in großer Zahl in „Friedrichslust“ versammelt, um zunächst über einen Antrag der Sozialkommission zu befinden und dann Stellung zu nehmen zu dem von dem diesjährigen Parteitag in Gotha zu erledigenden reichen Beratungsmaterial. — Zum ersten Punkt der Tagesordnung: „Antrag der Sozialkommission betr. die Saalsperre“ hatte Genosse Albert Schmidt im Auftrage der Sozialkommission das Referat übernommen und führte ungefähr folgendes aus: Der Kampf, den vor Jahren die Saalbesitzer gegen die Sozialdemokratie unternommen haben, ist noch nicht beendet, und zwar ist die Ursache in der Furcht der Wirte vor dem Militärboikott zu suchen. Die Wirte befinden sich hierbei in keiner beneidenswerten Lage, denn geben sie ihre Säle zu sozialdemokratischen Versammlungen frei, so erscheint das Gespenst des Militärverbots; verweigern sie den Arbeitern ihre Säle zu Versammlungen, so sehen sich diese veranlaßt, auch zu Vergewaltigungen in solchen Lokalen nicht zu verfahren und ihre Grobheiten solchen Wirten nicht in die Taschen zu spielen. Die Schuld an dieser Zwittersstellung tragen die Wirte selbst, weil sie zu wenig Rückgrat besitzen und ohne die Militärkapellen nicht auszukommen meinen. Und hierin werden sie von dem Bürgerium unterstützt, welches sich bei dem Kampfe der Arbeiter um Freigabe der Säle vollständig teilnahmslos verhält und dadurch die Wirte in ihrer einseitigen Achtung der Arbeiterklasse Hilfe leistet. Das Bürgerium sollte jedoch bedenken, daß auch ihre Klasse einmal unter den Maßnahmen der Militärbehörden zu leiden haben kann und daß dies gar nicht so unmöglich ist, beweisen die bekannten Vorgänge in Königsberg, wo das „vornehmste“ Lokal der Stadt, der Sammelplatz der „feinsten“ Kreise Königsbergs, der „Bürgergarten“, von der Militärbehörde boikottiert ist, weil nach Ansicht der letzteren sich der Wirt einem Angehörigen des Offizierkorps gegenüber nicht taktvoll betragen hat. Aber auch die Laubheit der Zivilmusikler trägt mit dazu bei, daß die Militärkapellen in Magdeburg dominieren und den Berufsmusikern eine Konkurrenz bereiten, wie sie schlimmer gar nicht gedacht werden kann. Angesichts der in Aussicht genommenen Errichtung von 42 neuen Regimentskapellen ist es hohe Zeit, daß die Zivilmusikler sich aufraffen, wollen sie nicht vollständig an die Wand gedrückt werden. Aus den vorstehend kurz angegebenen Thatsachen geht klar und deutlich hervor, daß die Arbeiter auch bei der Saalsperre auf sich selbst angewiesen sind. Durch den sog. Bierboikott seien viele Unschuldige getroffen. Die Arbeiterklasse habe denselben aufgehoben und damit bewiesen, daß sie nicht abgeneigt sei, die Hand zum Frieden zu reichen. Bei der darauf bei den Saalbesitzern gehaltenen Umfrage habe es sich aber gezeigt, daß dieselben nach wie vor den Angehörigen der sozialdemokratischen Partei, wollen dieselben zu ernster Beratung zusammenkommen, die Thüre weisen. Selbstverständlich haben die Arbeiter solche Lokale gemieden, die ihnen zu politischen und gewerkschaftlichen Versammlungen verweigert wurden; und hierin mag vielleicht ein Fehler zu erblicken sein, man hätte vielleicht sagen sollen „zu politischen oder gewerkschaftlichen Versammlungen“. Denn es hat sich im Laufe der Zeit ergeben, daß eine Anzahl Lokale vorhanden ist, die für die Gewerkschaften freigegeben werden, die sich aber aus irgend welchem Grunde, weil sie den politischen Vorschriften nicht genügen oder zu klein sind, für politische Versammlungen nicht eignen. Hieraus hat sich ein Widerstreit mit den Gewerkschaften und anderer Veranlassungen ergeben. Die Sozialkommission konnte aber auf Grund der Beschlüsse früherer Parteiversammlungen die Benutzung solcher Lokale nicht zugeben. Um nun der wiederholten Beschwerden die Spitze abzubreaken und der Gewerkschaft eine größere Bewegungsfreiheit zu geben, die sie nach ihrer eigenen Angabe zu ihrer weiteren Ausbreitung bedarf, beantragt die Sozialkommission folgendes: Die heutige Versammlung beschließt diejenigen Lokale für den Verkehr der Parteigenossen und Parteigenossinnen freizugeben, welche Säle zur Abhaltung politischer Versammlungen nicht aufweisen. Gleichzeitig ersucht die Versammlung die Sozialkommission bei den Saalbesitzern anzufragen, ob sie gewillt sind den über die Sozialdemokraten verhängten Boikott aufzuheben und ihre Säle auch der sozialdemokratischen Partei zur Verfügung stellen zu wollen. Das Resultat dieser Ermittlung ist in nächster Parteiversammlung bekannt zu geben. — Die Sozialkommission hält hierbei an dem Grundsatz fest, daß Wirte, welche ihre Säle anderen Parteien zur Verfügung stellen, der Sozialdemokratie aber nicht, nach wie vor gemieden werden. Der Referent empfiehlt die Annahme des Antrages und spricht die bestimmte Erwartung aus, daß die Gewerkschaften, in deren speziellem Interesse der Antrag gestellt, diejenigen Wirte, welche der Arbeiterpartei die Thüre nicht weisen, nach wie vor unterstützen. Ohne Debatte wird der Antrag einstimmig angenommen. Auch zum zweiten Punkte: „Der diesjährige Parteitag“ war Genosse Albert Schmidt als Referent bestellt und gelesene derselbe zunächst in scharfen Worten das Verhalten der bürgerlichen Presse bei der Besprechung unseres Parteitages. Alljährlich zur Zeit der „lauren Gurke“ beschäftigt sich die deutsche Sozialdemokratie mit ihrem Parteitag. Die Erörterung der auf der Tagesordnung stehenden Fragen und die dabei zu Tage tretenden Meinungsverschiedenheiten, die notwendig sind,

um eine gedeihliche Entwicklung unserer Partei zu gewährleisten, sind natürlich für die bürgerlichen Blätter ein gefundenes Futter. Neben Hof-, Manöver- und Hinrichtungsnachrichten bekommen die guten Bürger auch aus dem sozialdemokratischen Lager etwas zu lesen. Man berichtet von tjeschenden Meinungsverschiedenheiten, die unbedingt zu einer Spaltung der Partei führen. Die bürgerlichen Spießer vergessen aber dabei, daß der Streit sich um die Frage dreht, wie gerade der bürgerlichen Gesellschaft am besten und am besten beizukommen ist, wie wir unsere Taktik einzurichten haben, um die Zahl unserer Anhänger zu vermehren, und dadurch um so früher und sicherer die Befestigung der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung zu erreichen. So sehr aber auch bei Beratung dieser Fragen die Geister aufeinander plagen, so einig sind wir, gilt es gegen den gemeinsamen Feind zu marschieren. Den Beweis dafür liefert uns die Reichstags-Nachwahl in Halle. Auf der einen Seite die geschlossene und siegende Sozialdemokratie und auf der anderen Seite die durch Interessenpolitik zerrütteten und zerklüfteten und deshalb dem Verfall geweihten, unterliegenden bürgerlichen Parteien. Auch der diesjährige Parteitag ist mit den Glossen bürgerlicher „Schmierfinken“ (dieser Ausdruck ist seit der letzten Reichstagsession parlamentarisch) geziert worden. Und gerade die bürgerlichen Parteien haben genug vor ihrer eigenen Thüre zu lehren. Nationalliberale, Konservative, Antisemiten usw. täuschen ihre Anhänger über ihre inneren Zwistigkeiten hinweg, lullen ihre Leser in den Schlaf mit den Berichten über die Zerplitterung der sozialdemokratischen Partei. Gönnen wir ihnen den Schlaf, um so schlimmer wird das Erwachen sein! Redner streift dann noch die Thatsache, daß alle den Parteitag betreffenden Angelegenheiten, wie die Stellung und Beratung von Anträgen, die Wahl der Delegierten etc. in öffentlichen Versammlungen ihre Erledigung finden. Anders bei der nationalliberalen und antisemitischen Partei: dort werden diese Angelegenheiten in Vereinsversammlungen erledigt. Es sei abzuwarten, wie sich die Behörde zu dieser Gesetzesverletzung, auf Grund welcher unsere Organisation aufgelöst wurde, verhält. Wir verlangen auch hier, daß dem einen recht ist, was dem andern billigt. Der Referent wendet sich nunmehr der eigentlichen Tagesordnung des Parteitages zu und ist gegen eine Aenderung derselben, wie sie z. B. von der Sächsischen Arbeiter-Zeitung angeregt ist. Die von derselben aufgestellten neuen Punkte: „Die Erringung des Achtstundentages“, „Der Kampf gegen die hausindustrielle Ausbeutung“, „Die Koalitionsfreiheit“, „Die Organisation der Partei“ und „Die Parteipresse und die sozialistische Propaganda“ werden auch innerhalb des Rahmens der jetzigen Tagesordnung ihre volle Würdigung finden. So ist es selbstverständlich, daß bei der Beratung über die Modificationen des 1897 auch die Einführung des Achtstundentages zur Erörterung kommen wird. Der Parteitag hat sich aber hier streng an die Beschlüsse des internationalen Kongresses zu halten. Des weiteren wird auch die Stellung der Parteipresse Gegenstand der Erörterung sein. Eine Notwendigkeit zur Abschneidung dieser Frage sei um so mehr am Platze, da unser Central-Organ bei ausstehenden Fragen Ansichten vertreten hat, mit denen ein großer Teil der Parteigenossen nicht einverstanden ist, wie es andererseits bei solchen Gelegenheiten mit seiner prinzipiellen Stellungnahme zu lange geögert hat. Das Central-Organ habe sich als ein Fehler und geeignet, Vermirrungen in die Reihen der Parteigenossen zu bringen. Auch die Beratung der Frage des Proportionalwahlrechts sei von hoher Bedeutung, da das Verhältnis der bei der Reichstagswahl abgegebenen Stimmen mit der Zahl der Abgeordneten nicht entfernt im Einklang zu bringen ist. Eine gerechte Vertretung werde nur erreicht werden, wenn auf eine bestimmte Anzahl von Stimmen, die für diese oder jene Partei abgegeben werden, ein Vertreter kommt. Redner sagt seine Ausführungen dahin zusammen, daß eine gründliche Erörterung aller dieser und der sonst noch in den Anträgen auftauchenden Fragen stattfinden wird, es wird eine lebhafte Diskussion stattfinden; so scharf wie die Meinungen aufeinanderplagen werden, so sachlich werden dieselben sein, denn an Gerechtigkeit den einzelnen persönlichen Ansichten gegenüber wird es der Parteitag nicht fehlen lassen. Der Parteitag ist eine Schule für uns, er wird uns neuen Agitationsstoff in reichlichem Maße geben, wodurch wir neue Kraft sammeln zu rastloser Arbeit für die Ausbreitung unserer Partei. Er wird uns aber auch die innere Festigkeit geben und dem Gegner nicht das Schauspiel der Unreinigkeit bieten. Der Parteitag ist ein Merkstein in der Geschichte unserer Partei, der die Behauptungen unserer Gegner zu schanden machen wird. — In der diesem mit vielem Beifall ausgenommenen Vortrag folgenden Diskussion tritt Genosse Gorgas den Ausführungen Schmidts insofern gegenüber, als er wünscht, daß die in der Parvusischen Broschüre niedergelegten Thesen über die Erringung des Achtstundentages, das Koalitionsrecht und das Schlichtungssystem auf dem Parteitag zur Beratung kommen und eine dementsprechende Aenderung der Tagesordnung stattfindet. Es sei Pflicht der Partei auf die Stärkung der Gewerkschafts-Organisationen mehr als bisher bedacht zu sein. Genosse Schmidt widerspricht der Behauptung des Vorredners, daß an der Spitze der Partei stehende Genossen mit der Gewerkschaftsbewegung nichts zu thun haben wollen. So lange die große Masse der Arbeiter trotz fortgesetzter Agitation von der Notwendigkeit der Organisation nicht überzeugt ist, werden sich auch die Gewerkschaften nicht bilden. Zahl-

reiche Beispiele hierfür haben wir in Magdeburg selbst. Wendtland wendet sich gegen das Proportionalwahlrecht wodurch der sozialdemokratischen Partei keine Vorteile erwachsen und Genosse Peck tadelt das Verhalten vieler Arbeiter, die in der Partei eine große Rolle spielen, sich aber, entgegen dem Parteitagbeschlusse, den Gewerkschaften nicht anschließen. Genosse Lorenz stimmt Gorgas zu und erblickt in den Gewerkschaften das Rückgrat der Partei. Nach einer längeren Geschäftsordnungsdebatte wird in die Beratung des 3. Punktes der Tagesordnung: „Anträge zum Parteitag“, eingetreten. Genosse Harbaum hat folgenden Antrag gestellt: „Der Parteitag wolle die Parteipresse verpflichten, Inserate von Unternehmern, welche mit ihren Arbeitern in Differenzen stehen, während der Dauer dieser Differenz nicht aufzunehmen.“ Nach kurzer Begründung desselben durch den Antragsteller gelangt derselbe zur einstimmigen Annahme. Genosse Gorgas stellt folgenden Antrag: „Der Parteitag beschließt: Die Wahl der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten bedeute in hervorragender Weise einen Protest gegen die bestehenden staatlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse. Von diesem Standpunkte ausgehend haben sich diese Abgeordneten an den Verhandlungen des Reichstages nur insoweit zu betheiligen, als es das Interesse des Proletariats erfordert. Auch sind dieselben verpflichtet, sich in möglichst reger Weise der Agitation zu widmen.“ Der Antragsteller motiviert seinen Antrag dahin, daß die Parteipresse für die parlamentarische Vertretung zu hohe Lasten zu tragen habe, die besser verwendet werden können. Der Antrag gelangt mit schwacher Majorität zur Annahme. Ueber folgenden Antrag: „Einführung einer internationalen Sprache und Schrift.“ Dieselbe ist von einer Kommission aus den Hauptbeteiligten Ländern nach leichter Methode auszuarbeiten,“ wird Uebergang zu Tagesordnung beschlossen. Genosse Thomas unterbreitet der Versammlung folgende Resolution: „In Erwägung, daß eine Einführung des gesetzlichen Achtstundenschlusses nicht nur für die im Handelsgewerbe Angestellten allein, sondern für die gesamte Arbeiterschaft ganz bedeutende Vorteile mit sich bringen würde, erachten wir, die am 16. September im Lokale „Friedrichslust“ versammelte Parteigenossen, es für erforderlich, daß der diesjährige Parteitag in Gotha sich mit den Vorschlägen der Sozialkommission für Arbeiterstatistik beschäftigt und die Genossen aller Orte verpflichtet werden, die im Handelsgewerbe Angestellten im Kampfe um den Achtstundenschluß zu unterstützen und selbst thätig in die Agitation für denselben eintreten. Zu diesem Zweck beantragen wir: „Der Parteitag wolle beschließen, als Punkt 5 der Tagesordnung zu setzen: Der Achtstundenschluß.“ Der Antragsteller begründet Resolution und Antrag damit, daß die Partei die Pflicht habe, sich mit dieser Sache zu beschäftigen und verpflichtet hiervon ein Vorwärtskommen der Bewegung der Handlungsgestellten. Genosse Schmidt widerspricht dem Antragsteller. Die Partei habe dem Achtstundenschluß schon die größte Aufmerksamkeit gewidmet. Der Abgeordnete Wolfenbuh sei von der Partei beauftragt in der Kommission für Arbeiterstatistik für den Achtstundenschluß zu wirken. Die von Thomas beantragte Resolution stehe gegenwärtig in vielen Parteiversammlungen zur Debatte und sei in einigen Orten schon angenommen; wir würden also schon von anderer Seite Beschlüssen noch mal beschließen. Redner stellt deshalb den Antrag, unsern Delegierten zu beauftragen, wenn im Sinne des Antragstellers eine Aenderung der Tagesordnung auf dem Parteitag beantragt wird, dieser zuzustimmen. Nach kurzer Gegenrede des Genossen Thomas wird dessen Resolution mit dem Antrag abgelehnt, dafür der Antrag Schmidt einstimmig angenommen. Weitere Anträge liegen nicht vor und geht die Versammlung zum vierten Punkte „Delegiertenwahl“ über. Beschlossen wird, nur einen Parteigenossen zu delegieren. Gewählt wird einstimmig Genosse Fabian. Die übrigen vorgeschlagenen Genossen hatten abgelehnt. Weiter wird beschlossen, dem Delegierten pro Tag 10 Mark Diäten und die Fahrkosten dritter Klasse zu gewähren. Mit dem Arrangement zur Aufbringung der Mittel für die Delegation wird der Vertrauensmann beauftragt. Beim letzten Punkte der Tagesordnung „Verschiedenes“ werden zunächst die Genossen Gründler, Müller und Peters zu Revisoren der Parteikasse gewählt. Des weiteren findet auf Anregung des Genossen Böben eine Aussprache darüber statt, weshalb die Volksstimme Inserate der Freien Religionsgesellschaft zurückgewiesen hat. Genosse Karl Klees rügt das Verhalten der Expedition der Volksstimme, wenn sie Inserate der Freien Religionsgesellschaft deshalb zurückweise, weil die betr. Versammlungen in Lokalen stattfinden, die für Versammlungen der Partei nicht frei gegeben werden, so hätte sie logischerweise auch verschiedene Inserate des Kosmovereins zurückweisen müssen. Genosse Lankau verteidigt das Verhalten der Expedition, das sich mit den Beschlüssen der Partei vollständig deckt, und Genosse Schmidt stimmt dem zu und ist der Meinung, daß durch Annahme des Antrages der Sozialkommission derartige Mißlichkeiten aus der Welt geschafft seien. Im übrigen wünscht er, daß sich die nächste Versammlung der Freien Religionsgesellschaft mit dieser Angelegenheit beschäftigen möge. Damit ist die Tagesordnung erschöpft und der Vorsitzende, Genosse Gärtner, schließt um 11 Uhr die Versammlung, mit einem Appell an die Anwesenden, die Beschlüsse der Partei stets hochzuhalten. Mit einem Hoch auf die internationale Arbeiterbewegung geht die Versammlung auseinander. — [8]

Militärische Nachrichten.

Bürgermeister Kummert in Kolberg dem, wie wir berichteten, die Befugnis abgeprochen...

Ein Zeugnis für das Milizsystem, von einem General einer stehenden Armee. Am letzten Sonntag fand in Zürich ein Bankett zu Ehren der fremden Offiziere statt...

Sozialpolitische Rechtspflege.

Lohnbeschlagnahme durch die Steuerbehörde. Auf Grund der Verordnung, betreffend das Verwaltungs-

„Beliehene Arbeiter.“

Die Volkswacht, unter Bräukamer Brudersorgan, ist in der Lage, die Statuten des Verbandes selbständiger

Verband feststellt, daß das Mitglied schuldlos ist, sind die Mitglieder verpflichtet, sich untereinander am Orte

Partei-Nachrichten.

Die Polizei in Lüneburg hatte im Juli dieses Jahres die Frauen aus einer öffentlichen Versammlung ausgewiesen

Aus den Gerichtssälen.

Magdeburg. (Schöffengericht.) Am 19. Januar d. J. hielt der Redakteur in Schönebeck eine gefällige Zusammenkunft bei dem

stahl fortgesetzt Cigarren in Kisten, im ganzen mindestens 1300 Stück

Magdeburg. (Schöffengericht.) Zwischen dem in Zechhausen

Magdeburg. (Schöffengericht.) Der Hausdiener G. klagt gegen den Restaurateur Vierhan.

ohn nicht 8,30 Mark für die Woche, sondern nur 5,90 Mark für die höhere Satz sei durch Überstunden erzielt worden. Die Parteien einigen sich auf 10 Mark, die Beklagter zu zahlen hat. — Der Schneidergeselle H. verlangt von dem Schneidermeister Engel für zwei Wochen Lohn, Kost und Wohnung 30,50 Mark, dem ... Restforderung von 2,25 Mark. Beide Teile vergleichen sich auf 16 Mark, die der Beklagte zu zahlen hat. — Der Hausburche St. ist von dem Drechslermeister Behling ohne Kündigung entlassen, er stellt seine Ansprüche für Lohn, Kost und Wohnung auf 26 Mark für vierzehn Tage. Kläger einigt sich mit dem Beklagten auf 5 Mark, die letzterer zu zahlen hat. — Der Fleischergeselle H. beanprucht von dem Fleischermeister Reichardt 25 Mark für Lohn, Kost und Wohnung, weil er ohne Kündigung entlassen ist. Kläger hat sich mit dem Dienstmädchen des Beklagten geeinigt. Der Beklagte wird verurteilt an den Klägr. ... zu zahlen, da vorgeanntes kein Grund zur sofortigen Entlassung ist. Beklagter hätte dem Kläger kündigen können. —

Eingekandt.

Die ausgesperrten Holzarbeiter Lanterbergs betreffend.

Bereits 20 Wochen dauert die Aussperrung der gesamten Arbeiter und Arbeiterinnen. Die Berufscollegen halten sich tapfer. Hoch in niemand zu verzeichnen, der die Arbeit aufgenommen hat. Die von auswärts angeworbenen Flechter und Flechterinnen haben am Sonnabend ebenfalls Lanterberg wieder verlassen, da es demselben unmöglich war, mit dem erbärmlichen Verdienste auszukommen. Für das Duzend Stühle zu flechten gab es bekanntlich volle 2 Mark. Mehrere Holzarbeiter von Hamburg haben hier Arbeit aufgenommen, aber auch diese werden baldigt wieder den Staub von den Füßen schütteln, da das gesamte Handwerkszeug von den Aussperrten mitgenommen wurde. mollegen! Bis Anfang Oktober wird sich der Kampf um das Koalitionsrecht noch hinziehen, aber dann dürfte der Sieg unser sein. Wir siegen, wenn niemand nach hier zureit! — [S.]

Städtische und landwirtschaftliche Konsumvereine.

Die Opposition gegen die Schutz-Teilsichen Konsumvereine der Städte wird in einer Linie von den Handelstreibenden

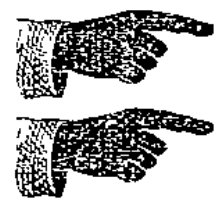
genährt, die den Konsumvereinen keine Waren liefern und die infolge eines weniger rationalen Betriebes die Warenpreise nicht zu reduzieren vermögen; viele der Gegner sind auch solche, die infolge der Konkurrenz der Konsumvereine die Preise — und somit zum Teil auch ihren Profit herabsetzen mußten. Dagegen sind diejenigen Handelstreibenden, welche den Konsumvereinen Waren liefern oder sonstige Nutzen durch sie haben, Freunde dieser Vereine. Würden sie Produktiv-Genossenschaften, dann hätten sie den gesamten Handelsstand gegen sich. In das Horn der Opposition streifen jedoch auch Elemente hinein, welche in ihren Berufen selbst das Genossenschaftswesen züchten, selbst das thun, was sie den Arbeitern, Unterbeamten etc. zu thun verwehren wollen — wir meinen die agrarischen und agrarisch angehauchten Elemente. Selbige haben in der Landwirtschaft das Genossenschaftswesen weit mehr ausgepöbnet, als das in den industriellen Städten der Fall ist. So hat, wie im Jahresbericht der Vertreter der hiesigen Kaufmannschaft zu lesen ist, der landwirtschaftliche Centralverein der Provinz Sachsen, des Herzogtums Anhalt, des Fürstentums Schwarzburg-Sondershausen und des Herzogtums Gotha mit dem Ziele, den „unwirtschaftlichen Zwischenhandel“ zu umgehen und die Bedürfnisse der Landwirtschaft aus den ersten Bezugsquellen zu decken, vor längerer Zeit eine allgemeine Aukais- und Auskunftsstelle für die sämtlichen centralisierten Vereine bezw. deren Mitglieder sowohl für landwirtschaftliche Verbrauchsstoffe als auch für Maschinen ins Leben gerufen. Diese Centralgenossenschaft betreibt ihr Geschäft, das einer ganz bedeutenden Umfang angenommen hat, in völlig kaufmännischer Weise. Mit welchem Recht nun die Landwirte gegen die städtischen Konsumvereine ziehen, ist nahezu unerfindlich; es scheint, als ob es geschähe, um auch den Kleinverbreitenden und Kleinhändlern Sand in die Augen zu streuen, damit sie die wahre Politik der Agrarier und Agrarierfreunde nicht erkennen können. Diese sogenannten „Mittelstandsfreunde“ haben es nun in der letzten Reichstagsession fertig gebracht, eine Abänderung des Gewerbs- und Wirtschaftsgenossenschaftsgesetzes herbeizuführen, infolge deren es den gewerblichen Genossenschaften verboten ist, an Nichtmitglieder Waren zu verkaufen, dahingegen dasselbe für landwirtschaftliche Konsumvereine erlaubt ist. Dieses Verbot mit zweierlei Maß seitens der sogenannten „Mittelstandsparteien“ und der Agrarier kennzeichnet den inneren Haß der ganzen

Mittelstandspolitik. Dieses Protegieren der landwirtschaftlichen Konsumvereine, die nach dem Urteile der Kaufmannschaft wie dem der Gesetzgebung genau so organisiert sind wie die gewerblichen, ist nichts anderes als: eine Anerkennung der Konsumvereine als gemeinnützige Organisationen. Und diese Anerkennung richtet die ganze Politik der Mittelstandsparteien. —

Litteratur.

Von den „Gesammelten Vorträgen und Aufsätzen“ des Professor Dr. U. Dodel in Zürich, welche unter dem Gesamttitel „Aus Leben und Wissenschaft“ im Verlag von J. S. W. Diez in Stuttgart erscheint, ist soeben Heft 9 bis 10 zur Ausgabe gelangt. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Das Leben als ununterbrochene Kette von Vernichten des Aufbaues und der Perückung — eine fortwährende Störung des Gleichgewichts der Kräfte. Die Frage von der Lebenskraft. Geist und Materie — Tod und Unsterblichkeit. Epilog an die Natur. Einleitung zu den drei Vorträgen über „Bauer, Arbeiter und Wissenschaft.“ 1. Der Bauer. Ueberdem ist dem 9. Heft ein wohl gelungenes Porträt Dodels beigefügt. Das ganze Werk wird in 22 Lieferungen à 20 Pfennig komplett vorliegen. Alle acht Tage erscheint ein Heft und nimmt jeder Buchhändler und Kolporteur Bestellungen entgegen. —

Von der „Gleichheit, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, J. S. W. Diez' Verlag) ist uns soeben die Nr. 19 des 6. Jahrgangs zugegangen. Aus dem Inhalt dieser Nummer heben wir hervor: An die Genossinnen! — Die proletarische Mutter eine Kämpferin. — Aus der Bewegung. — Beschlüsse des internationalen sozialistischen Arbeiter- und Gewerkschaftskongresses zu London. (Schluß) — Die weibliche Bedienung in den Gastwirtschaften der Berliner Gewerbeausstellung. Von Hugo Bötsch. — Das System der Selbsthilfe in der Erziehung der jungen Amerikanerinnen. Von Na. Leben. — Feuilleton: Emmas Zahn. Aus der Skizzenreihe: „Die Kinder unserer Damen.“ Von J. Marni. Die Gleichheit erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pfg. durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitungsliste für 1896 unter Nr. 2837) beträgt der Abonnementpreis vierteljährlich ohne Bestellgeld 55 Pfg.; unter Kreuzband 55 Pfg. —



Eröffnung.



Einem verehrlichen Publikum von Magdeburg und Umgegend mache ich hiermit die ergebene

Anzeige

daß ich am hiesigen Plage unter der Firma

Hermann Liebau

Magdeburg, Br. Weg 127, 1. Etage, Ecke Schrottdorferstr., gegenüber der Katharinenkirche

ein großes

Waren- u. Möbel-Ausstattungs-geschäft

auf Teilzahlung und gegen Barzahlung

eröffnet habe und erhält jedermann ohne Bürgschaft unter den günstigsten Zahlungsbedingungen

Kredit.

Meine Warenfälle erhalten in reichster Auswahl: Herren- und Knaben-Garderobe, Damen- und Mädchen-Konfektion (fertig und nach Mass), Manufakturwaren, Kleiderstoffe in Rein- und Halbwolle, Leinen und Leinenwaren, Bettzeuge, inlets, Sarchente, Lamas, Flanelle, Gardinen und Gardinstoffe, Möbelstoffe, Läuferstoffe, Teppiche, Hüte, Stiefel, Kinderwagen etc.

Möbel und Polsterwaren

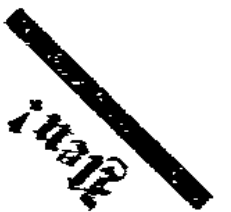
in echt und imitiert, als: Vertikows, Kleiderschränke, Küchenschränke, Schreibtische, Kommoden, Stühle, Bettstellen, Spiegel, Garnituren, Panel- und Taschensofas, Ottomanen, Sofas, Matratzen.

Lieferung ganzer Ausstattungen.

Betten und lose Bettfedern. — Taschenuhren und Regulateure.

— Besichtigung auch ohne Kauf gern gestattet. —

Kleine Anzahlung. — Streng reelle Bedienung. — Bequemste Abzahlung.



Große Gelegenheits-Offerte.

Neu angekommen
in großer Auswahl bedeutend unter regulären Preisen

Tischdecken, Teppiche, Vorhänge und Läuferstoffe.
Neu eingetroffen zu bekannt billigen Preisen

Gardinen, Sofastoffe, Mouleauzeuge und Kanten.
In unerreicht billigen Preisen hervorragende Sortimente

Herbstneuheiten in Kleiderstoffen, sowie Stoffe für Herrenanzüge, Knabenanzüge, Hosen, Joppen etc.

Grosste Sortimente

Bettinette, Bettfahne, Damaste, Bettbrosse und Lakenseinen (sämtlich in voller Bettbreite), gewebte und bedruckte Bettzeuge, Handtücher, Tischzeuge, Linen, Semdentuch und Schürzen.

Jsidor Gabbe

Breiteweg 9, 1 Treppe

neben der Magdeburger Feuerversicherung — gegenüber der Leiterstr.

Sein großes Lager fertiger Herren- und Knaben-Anzüge, sämtl. Arbeitsgarnzeuge, best. gearbeitete engl. Lederhosen, 3 Drant, gestreifter Lederhosen (schöne Muster), Sommerlederhosen, Westen u. Jacketts, Sammet-Westen, blauer Hosen und Jaden für Monteure und Schlosser, wollener, Kalmuck- und Singham-Jaden (alles eigener Fabrik) empfiehlt

August Martens
Gegr. 1828. 11 Johannisfahrstr. 11 Gegr. 1828.
erste und älteste engl. Lederhosen-Fabrik.

Ebenso Hals- und Leinwandtücher, Hosenträger, sowie gleichzeitig großes Lager von Luchen, Buckskins, halb- und baumwollenen Hosen- und Hemdenstoffen, Normal-, wollenen u. Warchenthemden, Blinien, Jagdmäntel und echt engl. Leder im Ausschnitt zu den billigsten Preisen. Anfertigung nach Maß ohne Zuschlag, für tadellosen Sitz garantiert.

Günstige Gelegenheit für gute

Schuhwaren

zu billigsten Preisen finden Sie bei

J. Rosenberg, Bärstraße.

Ich offeriere:

Damen-Pantoffel	von 0.28 Mk. an.
" Filz-Schuhe	0.90 "
" Braut-Ballschuhe	2.00 "
" Stiefel	2.60 "
Herren-Stiefel	3.90 "
" Schuhe	3.50 "
" Turn-Schuhe	2.00 "
Kinder-Schuhe	0.35 "
" Stiefel	1.00 "
" Stulp-Stiefel	3.85 "
" Turn-Schuhe	1.50 "

bis zu den elegantesten Sachen.

J. Rosenberg, Bärstraße.

Erstes böhmisches Bettfedern-Haus

4 u. 16 Schwertfegerstraße 4 u. 16

empfehlen durch Gelegenheitskauf eines großen Postens extra doppelt gereinigte Bettfedern, beste Ware, das Pfd. 0.75 und 1.00 Mk., rein weiß und sehr dauernd, das Pfd. 1.50, 1.75, 2.00, 2.50 und 3.00 Mk. bis zu den feinsten Sorten.

Fertige Betten 18.00, 25.00, 30.00, 40.00, 45.00, 50.00 Mk. bis zu den feinsten Herrschaftsbetten.

Holz- und eiserne Bettstellen mit und ohne Matratzen.

Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt Fried. Bischlager.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Nur Breiteweg 89/90.

Muschel-Kleiderschränke und Vertikows 36 Stk., Divans 36 Stk., Bettstellen mit Matratzen 28 Stk., Küchenschränke 21 Stk., Anrichte 18 Stk., Sofa-Tische 14 Stk., alles zu außer gewöhnlich billigen Preisen.

Nur Breiteweg 89/90.

Georg Mook.

Nun eröffnet.

Die Cigaretten- u. Tabakfabrik von

Fr. W. Wirtgen 1490

Al. Steinernettstraße 5

Cigaretten

sonstige Cigaretten, Rauch-, Kautschuk- und Schnupftabak.

Carl Junker

Herren-Schneider

Sudenburg, Ambrosiusplatz 1, 3 Tr.

empfehlen sich zur Anfertigung von Herren-Garderoben. Gediegene, dauerhafte Arbeit. Gut: 1438 Stk. Billige Preise.

Spezial-Geschäft für fertige Betten, Bettfedern, Dannen

Prager Bettfedern-Haus

4 Galttergasse 4, Ekladen.

Bettfedern à 2.00, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00 Mk.
Halbdannen 1.25, 1.50, 1.75 Mk.
Feine weiße Gänsefedern 2.00, 2.50 Mk.
Weiße Halbdannen 2.75, 3.00, 3.50, 4.00 Mk.
Dannen 3.00, 4.00, 5.00, 6.00 Mk.

Großtes Lager fertiger Betten. Gebett 12.00, 15.00, 20.00, 25.00, 30.00 Mk.
Feine Ausstattungsbetten 35.00, 40.00 Mk. bis zu den feinsten Herrschaftsbetten. Fertige Futons, Bettzüge, Strohfäcke, Bettstellen in Eisen und Holz mit Matratzen.

Einzelverkauf zu Tagespreisen. Streng reelle Bedienung.

E. Jackier. 1560

Wer sich der Annehmlichkeit teilhaftig machen will,

Möbel auf Abzahlung

ebenfalls billig zu kaufen ist gegen Bar, der werbe sich vertrauensvoll an Magdeburgs größten Abzahlungs-Bazar von **S. Osswald**, Magdeburg, Breiteweg 3a, 1. Etage. Besonders empfehlenswert für

Braut-Ausstattungen

Bettstellen und Matratzen, Schränke, Vertikows, Nachttische, Waschtische, röhrt und lackiert, Spiegel, Tische und Stühle, Sofas, Divans und Wand-Ornamente.

Große Auswahl Kinderwagen, Gardinen, Teppiche und Tischdecken.

Anzüge für Herren und Knaben, Überzieher, Hosen und Westen.	Mäntel für Damen und Mädchen, Jacketts, Umhänge, Capes.
---	---

Manufakturwaren,
brannt. Kleiderstoffe, glatte, Leinen, Damast, Bettzeug, Handtücher etc.

S. Osswald

Erstes Waren-Kredit-Geschäft am Platze.
Magdeburg, Breiteweg 3a, 1., Ecke Veritstraße.

Schluß des Ausverkaufes wegen Aufgabe des Geschäfts

Ende dieser Woche.

Um bis Ende dieser Woche mit den Warenvorräten zu räumen, verkaufe ich sämtliche Waren bedeutend unter Preis.

Das Lager bietet noch reiche Auswahl in Kleiderstoffen, Leinen- und Baumwollwaren, Gardinen, Möbelstoffen, Teppichen, Buckskins, Umhlagetüchern, Bettdamasten, Sammeten, Bettfedern, fertigen Betten, Ehegedecken, Tischdecken, Bezügen, Handtüchern, Tischtüchern, Julettis etc.

➔ Mehrere weiße seidene Brautkleider enorm billig. ➔

➔ Pelzwaren für jedes annehmbare Gebot. ➔

N. Abrahamowsky, Breiteweg 37.

Schluß des Ausverkaufes Ende der Woche.

Schluß des Ausverkaufes Ende der Woche.